



Universität  
Münster



# DIE SAMMLUNG BEETZ

15 originale historische  
Hammerflügel 1785 – 1871

wissen.leben

musik |  
hochschule  
münster  
mensch.musik |



## VORWORT PROF. DR. JOHANNES WESSELS

### Liebe Musikfreundinnen und Musikfreunde,

Universitäten sind nicht nur Orte, an denen Wissen weitergeben wird und neues Wissen entsteht. Seit jeher sind sie auch Orte, an denen Wissen gesammelt wird. Diese universitären Sammlungen wiederum dienen nicht nur der Lehre, sondern auch der wissenschaftlichen Selbstvergewisserung.

Je nach Fach, Disziplin und allem voran den räumlichen Möglichkeiten hat sich die Universität Münster seit Jahren auch dem öffentlichen und kostenfreien Zugang zu unseren Sammlungen verschrieben und betreibt eigene Museen, Ausstellungen und Gärten. Ein wahres Prunkstück unter unseren Sammlungen ist an der Universität Münster noch relativ jung, obwohl die Sammlungsobjekte aus dem 18. und 19. Jahrhundert stammen: Die historische Hammerflügel-Sammlung von Prof. Ulrich Beetz und Professorin Birgit Erichson bietet einen einmaligen Einblick und Klang in die Vergangenheit. So kann man regelmäßig klassische Musikstücke auf Instrumenten der Zeit hören, in der sie auch komponiert wurden. Nicht entgehen lassen sollten Sie sich eine der fachkundigen Führungen durch die Sammlung, die beinahe monatlich stattfinden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre dieser Broschüre. Hoffentlich sieht man sich demnächst bei einer der erstklassigen musikalischen Veranstaltungen unseres Fachbereichs Musikhochschule!

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'J. Wessels'.

Prof. Dr. Johannes Wessels  
Rektor der Universität Münster





## VORWORT PROF. STEPHAN FROLEYKS

### Die Sammlung Beetz – lebendig und klangvoll

Manchmal sind Musikinstrumentensammlungen traurig. Die Instrumente sind kostbar und wunderbar anzusehen, sie dürfen aber nur selten klingen. Gespielt werden sie nur in Ausnahmefällen.

Nicht so in Münster, nicht so in unserer Musikhochschule.

Dort erfreuen wir uns seit 2014 an der exquisiten Sammlung historischer Klaviere von Prof. Beetz, deren Instrumente regelmäßig von unseren Studierenden bespielt werden. Die Kompositionen erklingen auf den Instrumenten ihrer Zeit, was oft zu einem besseren Verständnis der Partituren führt. Der Pianist ertastet sich eine neue Klangwelt, die Klarinettistin erlebt ihren Klang erstmalig im Kontakt mit einem originalen Brahmsflügel.

Diese alt-neuen Klangwelten erfahren zu dürfen, ist ein großes und bereicherndes Privileg, ein Angebot, das in dieser Breite keine andere Musikhochschule weltweit ihren Studierenden machen kann. Darüber freuen wir uns an der Musikhochschule Münster sehr und auch das städtische Publikum ist stets begeistert, wenn Professorin Erichson und Professor Beetz sich gemeinsam mit den jungen Musiker\*innen auf die „Suche nach dem vollkommenen Klang“ begeben.

*Die Recherche geht weiter, wir sind gespannt!*

Prof. Stephan Froleyks  
Dekan der Musikhochschule Münster



# DIE SAMMLUNG BEETZ

15 historische Klaviere 1785 - 1871



ANONYMUS um 1785



BROADWOOD & SON 1808



SCHLEIP um 1823



GRAF um 1825



FRITZ um 1830



HOXA um 1840



STEIN um 1840



STREICHER 1841



PLEYEL um 1843



ÉRARD 1844



BLÜTHNER 1864



TOMASCHEK 1864



STÖCKER 1869



BECHSTEIN 1869/70



STREICHER & SOHN 1871

## INHALT

VORWORT PROF. DR. JOHANNES WESSELS	3
VORWORT PROF. STEPHAN FROLEYKS	5
DIE SAMMLUNG BEETZ IM HISTORISCHEN KONTEXT	8
ANONYMUS   HAMMERFLÜGEL   ÖSTERREICH um 1785	12
JOHN BROADWOOD & SON   HAMMERFLÜGEL   op. 2079   LONDON 1808	14
JOHANN CHRISTIAN SCHLEIP   AUFRECHTER LYRAFLÜGEL   BERLIN um 1823	16
CONRAD GRAF   HAMMERFLÜGEL   op. 1101   WIEN um 1825	18
JOHANN FRITZ   HAMMERFLÜGEL   WIEN um 1830	20
FRIEDRICH HOXA   HAMMERFLÜGEL   WIEN um 1840	22
CARL STEIN   HAMMERFLÜGEL   WIEN um 1840	24
JOHANN BAPTIST STREICHER   HAMMERFLÜGEL   op. 3463   WIEN 1841	26
IGNACE PLEYEL   HAMMERFLÜGEL   op. 11628   PARIS um 1843	28
SÉBASTIEN ÉRARD   HAMMERFLÜGEL   op. 1459   LONDON 1844	30
JULIUS BLÜTHNER   HAMMERFLÜGEL   op. 1648   LEIPZIG 1864	32
WENZEL TOMASCHEK   HAMMERFLÜGEL   WIEN 1864	34
THEODOR STÖCKER   OBERSCHLÄGIGER HAMMERFLÜGEL   op. 982   BERLIN 1869	36
CARL BECHSTEIN   HAMMERFLÜGEL   op. 4024   BERLIN 1869/1870	38
JOHANN BAPTIST STREICHER & SOHN   HAMMERFLÜGEL   op. 7200   WIEN 1871	40
DIE SAMMLUNG BEETZ IN STUDIUM UND KONZERT	42
NACHWORT PROF. ULRICH BEETZ UND PROF. 'IN BIRGIT ERICHSON	45

# DIE SAMMLUNG BEETZ IM HISTORISCHEN KONTEXT

ANONYMUS um 1785



BROADWOOD & SON 1808



GRAF um 1825



FRITZ um 1830



1720: Baujahr des ältesten erhaltenen Hammerflügels von Cristofori

Um 1700: B. Cristofori (1655 - 1731) erfindet die Stoßzungenmechanik  
A. Stein (1751 - 1792) erfindet die Prellzungenmechanik („Wiener Mechanik“)

1785

† W. A. Mozart (1756 - 1791)  
Mozart: „Zauberflöte“, „Requiem“

1808

1809: Beethoven: „5. Klavierkonzert Es-Dur“  
† J. Haydn (1732 - 1809)  
\*F. Chopin (1810 - 1849)  
\*R. Schumann (1810 - 1856)  
\*G. Verdi (1813 - 1901)  
\*R. Wagner (1813 - 1883)

\*Clara Schumann, geb. Wieck (1819 - 1896)  
Beethoven ertaubt

1825

† J. Paul (1763 - 1825)

† L. v. Beethoven (1770 - 1827)  
Schubert: „Die Winterreise“

† F. Schubert (1797 - 1828)  
Wiederaufführung der „Matthäus-Passion“ von J. S. Bach durch Mendelssohn Bartholdy  
Gründung der Fa. Bösendorfer

1830

\* L. v. Beethoven (1770 - 1827)

Mozart: „Klavierkonzert d-Moll“

\* F. Schubert (1797 - 1828)

\* F. Mendelssohn Bartholdy (1809 - 1847)

\* F. Liszt (1811 - 1886)

1815: J. N. Mälzel (1772 - 1838) erfindet das Metronom

1821: Érard erfindet die Repetitionsmechanik

1823

C. M. v. Weber: Oper „Der Freischütz“

† C. M. v. Weber (1786 - 1826)  
Mendelssohn Bartholdy: „Ein Sommernachtstraum“  
Schubert: Streichquartett „Der Tod und das Mädchen“

1829: Chopin: 1. Konzert in Wien mit einem Flügel von C. Graf

\*J. Brahms (1833 - 1897)

† J. W. v. Goethe (1749 - 1832)  
Veröffentlichung: Faust II

\* J. W. v. Goethe (1749 - 1832)

\* Napoleon Bonaparte (1769 - 1821)

1776: Amerikanische Unabhängigkeitserklärung

„Kontinentalsperre“, Wirtschaftsblockade der britischen Inseln (1806 - 1813)

1812: Treffen von Beethoven und Goethe in Teplitz

Ausbruch des Siebenjährigen Krieges (1756 - 1763)

1770: Beginn der „Industriellen Revolution“

Französische Revolution (1789 - 1799)

1808: Veröffentlichung: Konversationslexikon Brockhaus

Veröffentlichung: Faust I

Wiener Kongress (1814 - 1815)



SCHLEIP um 1823

# DIE SAMMLUNG BEETZ IM HISTORISCHEN KONTEXT

HOXA um 1840



STEIN um 1840



PLEYEL um 1843



BLÜTHNER 1864



STÖCKER 1869



STREICHER & SOHN 1871



1840

1841: A. Sax erfindet das Saxophon  
\* A. Dvorak (1841 - 1904)

1843

† F. Mendelssohn Bartholdy (1809 - 1847)

1853: Gründung der Firmen Bechstein, Steinway und Blüthner

1864

† H. Berlioz (1803 - 1869)

1869

1871

1840: Hochzeit von R. Schumann und C. Wieck  
† N. Paganini (1782 - 1840)  
\* P. Tschaikowsky (1840 - 1893)

1841

1844

† F. Chopin (1810 - 1849)

1849: R. Wagner flieht wg. Beteiligung am Dresdner Maiaufstand nach Zürich

\* G. Mahler (1860 - 1911)

\* C. Debussy (1862 - 1918)

1864

1860: Philipp Reis erfindet das erste Telefon

1867: Karl Marx: „Das Kapital“

1869/1870

1869: Gründung der „Sozialdemokratischen Arbeiterpartei“  
Vollendung des Suezkanals (Bau von 1859 - 1869)



STREICHER 1841



ÉRARD 1844



TOMASCHEK 1864



BECHSTEIN 1869/70

# ANONYMUS

ÖSTERREICH um 1785



-  Kirsche
-  227 cm
-  F<sub>1</sub> - g<sup>3</sup>
-  Wiener Mechanik
-  2 Kniehebel  
Dämpfung und Moderator
-  geradsaitig

## ANONYMUS | HAMMERFLÜGEL | ÖSTERREICH um 1785



Während der Restauration dieses Hammerflügels ergaben sich viele Fragen: Woher kommt der Flügel? Wer hat ihn gebaut? War er von Anfang an als Hammerflügel konzipiert oder sollte er anfänglich ein Cembalo werden?

Viele Details sprechen für die letzte These. Sicher ist jedoch nur, dass es sich um einen österreichischen Hammerflügel handelt, der um 1785 gebaut und wenige Jahre später mit einem Moderator ausgestattet wurde. Leider haben die Motten, der größte Feind aller Klaviere, die Bele-

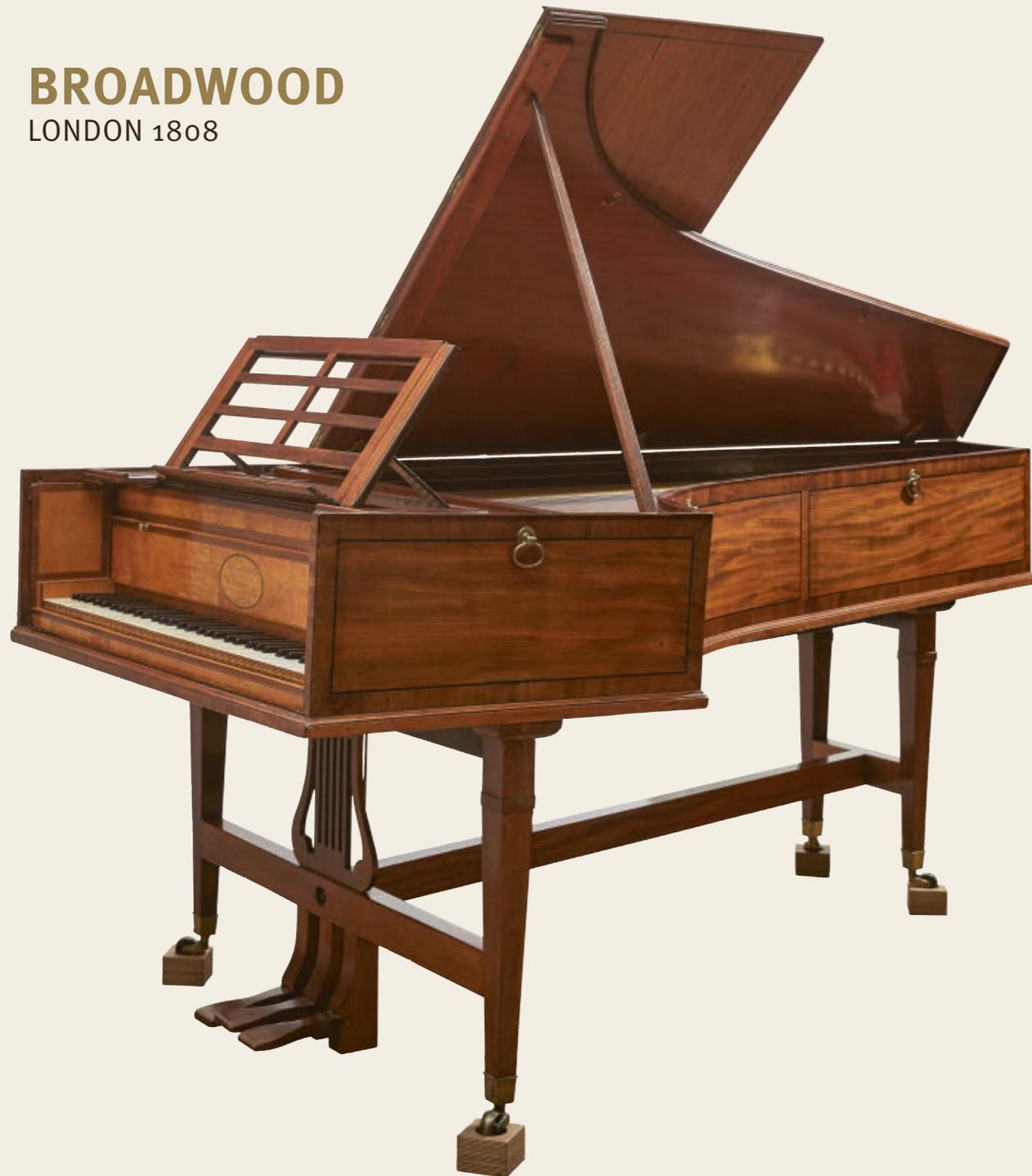
derung und die Garnierungen zerstört. Dass dem Hammerflügel sein so runder und weicher Klang erhalten blieb, liegt unter anderem daran, dass die Hammerköpfe mit einem Leder aus der Zeit um 1800 restauriert wurden.

Außer dem Notenpult und dem zerfressenen Leder war der Hammerflügel vollständig erhalten, auch die mit Elfenbein belegten Obertasten und schwarzen Untertasten. Durch eine aufwendige Restauration hat er seine alte Schönheit wiedererlangt.



# BROADWOOD

LONDON 1808



-  Mahagonifurnier
-  227 cm
-  F<sub>1</sub> - c<sup>4</sup>
-  Stoßzungenmechanik
-  3 Pedale  
Verschiebung und geteilte  
Dämpfung
-  geradsaitig

JOHN BROADWOOD & SON | HAMMERFLÜGEL | op. 2079 | LONDON 1808



Dieser Flügel stammt noch aus der Werkstatt John Broadwood's und seines ältesten Sohnes James (John Broadwood and Son). Erst im Jahr 1808 erweiterte der Vater die Klavierfabrikation unter dem neuen Namen John Broadwood and Sons – nach Einbeziehung seines zweiten Sohnes Thomas in die Firma.

Broadwood baute in dieser Zeit außer Tafelklavieren auch zwei Flügelmodelle, von denen das vorliegende das kleinere darstellt. Ein ähnlicher

Flügel mit einem etwas erweiterten Tonumfang von C<sub>1</sub> - c<sub>4</sub> wurde 1817 als Geschenk an Ludwig van Beethoven nach Wien gesandt und trug wesentlich zur Legendenbildung um die Manufaktur bei.

John Broadwood and Sons stieg zur bedeutendsten englischen Klavierfabrik des 19. Jahrhunderts auf und stellte 1848 Frédéric Chopin drei Instrumente für seine England-Tournee zur Verfügung. Bei seinem letzten Besuch in London 1886 spielte Franz Liszt einen Broadwood-Flügel.



# SCHLEIP

BERLIN um 1823

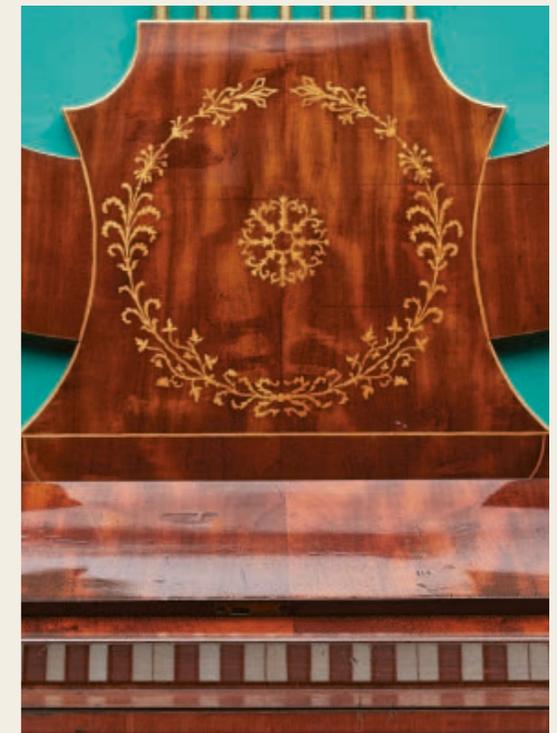


-  Mahagonifurnier
-  F<sub>1</sub> - f<sup>4</sup>
-  aufrechte Stoßzungenmechanik
-  3 Kniehebel  
Dämpfung, Fagott und Verschiebung
-  geradsaitig

## JOHANN CHRISTIAN SCHLEIP | AUFRECHTER LYRAFLÜGEL | BERLIN um 1823



Um Platz zu sparen, entwickelten Klavierbauer aufrechte Hammerflügel. Der damalige Kunde konnte wählen, welches Design sein Flügel haben sollte, und sich zwischen einer Lyra-, einer Pyramiden-, einer Harfen- und einer Schrankform entscheiden. Johann Christian Schleip ist einer der bedeutendsten Klavierbauer für aufrechte Hammerflügel. Der Lyraflügel der Sammlung zeichnet sich durch ein wunderschönes Mahagonifurnier und feingliedrige Intarsien aus, die den Flügel zu einer Augenweide werden lassen. Da der Flügel durchweg 2-chörig bezogen ist, erklingt bei Gebrauch der Verschiebung ein faszinierendes *una corda*.



# GRAF

WIEN um 1825



-  Mahagonifurnier
-  245 cm
-  C1 - f<sup>4</sup>
-  Wiener Mechanik
-  5 Pedale  
Dämpfung, Verschiebung,  
Piano, Pianissimo, Fagott
-  geradsaitig

CONRAD GRAF | HAMMERFLÜGEL | op. 1101 | WIEN um 1825



Conrad Graf, geb. am 17.11.1782 in Riedlingen, zog 1799 mit 17 Jahren als gelernter Tischler nach Wien, gründete 1804 seine eigene Werkstatt und legte 1822 den Bürgereid ab.

1824 erhielt er den Titel „k. k. Hof-Piano- und Klaviermacher“. Sein Ruf als Klavierbauer verbreitete sich von Wien aus sehr schnell über ganz Europa.

Ludwig van Beethoven, dem Conrad Graf auf Grund seiner Taubheit einen extra lauten 4-chörigen Flügel baute, Frédéric Chopin, der sein erstes Konzert am 11.8.1829 in Wien auf einem Graf-Flügel spielte, und Franz Liszt gehörten ebenso zu den Bewunderern der Graf'schen Klavierbaukunst wie Clara Wieck, der Graf 1838 einen seiner Flügel schenkte. Robert Schumann liebte diesen Flügel bis zu seinem Tode. Danach verschenkte ihn Clara an Johannes Brahms, der ihn wiederum

noch zu Lebzeiten an die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien weiter schenkte, wo er noch heute bewundert werden kann.

1835 wurde Conrad Graf bei der Gewerbeausstellung in Wien mit einer „Goldmedaille“ ausgezeichnet. 1841 verkaufte er seine Werkstatt an den Klavierbauer Carl Andreas Stein und wurde ein leidenschaftlicher Kunstsammler. 10 Jahre später, am 18.03.1851, verstarb Conrad Graf in Wien. Eine posthume Ehrung erfuhr Conrad Graf 1873: Bei der Weltausstellung in Wien wurde der Schumann'sche Graf-Flügel einer großen Öffentlichkeit präsentiert.

Der in der Musikhochschule beheimatete Flügel von Conrad Graf op. 1101 stammt vermutlich aus dem Jahr 1825.



# FRITZ

WIEN um 1830



-  Furnier aus geriegelter ungarischer Blumenesche
-  241 cm
-  C1 - g<sup>4</sup>
-  Wiener Mechanik
-  4 Pedale  
Verschiebung, Pianissimo,  
Piano und Dämpfung
-  geradsaitig



## JOHANN FRITZ | HAMMERFLÜGEL | WIEN um 1830



Johann Fritz gehörte seit ca. 1805 zu den führenden Wiener Klavierbauern. Er gilt als mutmaßlicher Schüler Anton Walters. Das vorliegende Instrument stammt aus der letzten Phase von Fritz` Wirken, in den 1830er Jahren übergab er die Firma an seinen Sohn.

Der Flügel betört durch seinen brillanten, klaren Ton und das fast psychedelisch anmutende, äußerst seltene und wertvolle Furnier (geriegelte ungarische Blumenesche). Die Besaitung ist etwa noch zu 60 Prozent im originalen Zustand,

ebenso stammen die Hammerköpfe aus der Entstehungszeit des Flügels.

Die Klanglichkeit des Instruments ist besonders in der Musik Franz Schuberts, den frühen Werken Felix Mendelssohn Bartholdys sowie Robert Schumanns hörbar. Auch Frédéric Chopin fand bei seinen Wiener Aufenthalten in den Jahren 1829 bis 1831 die differenzierte Klangcharakteristik der Flügel dieser Jahre vor. Franz Liszt hatte sie schon während seiner Jugend und Ausbildung in Wien in den Jahren 1822/23 kennengelernt.



# HOXA

WIEN um 1840



-  Nussbaumfurnier
-  240 cm
-  C1 - g<sup>4</sup>
-  Wiener Mechanik
-  2 Pedale  
Dämpfung und Verschiebung
-  geradsaitig

FRIEDRICH HOXA | HAMMERFLÜGEL | WIEN um 1840



Friedrich Hoxa gehört zu den bedeutenden Wiener Klavierbauern. Der von ihm um 1840 gebaute Flügel, ausgestattet mit einer Wiener Mechanik, zeichnet sich durch eine Konstruktion aus, die zu dieser Zeit nicht mehr üblich war. So besitzt er einen Holzanhang und keine Spreizen, was bedeutet, dass der gesamte Saitenzug durch die Holzkonstruktion aufgefangen wird. Die Hammerköpfe sind original beledert und die ebenfalls originale Besaitung ist vollständig erhalten. Sie ist mit verantwortlich für den sehr

warmen, intimen Klang dieses Instruments, ein Zeugnis der Mannigfaltigkeit des Klavierklangs dieser Epoche. Eine Augenweide bietet das wunderschöne, ausdrucksstarke Nussfurnier, eine wahre Zierde für den damaligen Salon.



# STEIN

WIEN um 1840



-  Mahagonifurnier
-  220 cm
-  C<sub>1</sub> - g<sup>4</sup>
-  Wiener Mechanik
-  2 Pedale  
Dämpfung und  
Verschiebung
-  geradsaitig



## CARL STEIN | HAMMERFLÜGEL | WIEN um 1840



Carl Stein (1797 - 1863) entstammt der größten Klavierbaudynastie Wiens und gilt als einer der bedeutendsten Klavierbauer seiner Zeit. Sein Vater, André Stein (1776 - 1842), seine Tante Nannette Streicher, geb. Stein (1769 - 1833), die beste Klavierbauerin aller Zeiten in Wien, sein Cousin Johann Baptist Streicher (1796 - 1871) und sein Großvater, Andreas Stein (1728 - 1792), der Erfinder der Prellmechanik (Wiener Mechanik), bilden sein klavierbautechnisches familiäres Umfeld. 1842 kaufte Carl Stein 45-jährig die Werkstatt von Conrad Graf, dem damals bekanntesten Klavierbauer Wiens, und übernahm im selben Jahr die Werkstatt seines Vaters André Stein. Carl Stein entwickelte ein eigenes Konzept für den Bau seiner Instrumente, das ihm höchste Anerkennung zuteilwerden ließ. So schrieb der ebenso renommierte wie gefürchtete Wiener Kritiker Eduard Hanslick in seinem Buch „Geschichte des Concertwesens“: „In den dreißiger Jahren

waren die Claviere von Conrad Graf und Carl Stein die beliebtesten und in Concerten am häufigsten verwendet.“ Der Carl Stein-Flügel in der Sammlung Beetz ist in seiner Substanz nahezu vollständig erhalten, die Restaurierung bezog sich im Wesentlichen auf die Stabilisierung der Leimfugen. Das Furnier wurde geleimt und die Politur aufgefrischt, Mechanik und Saiten wurden gereinigt. Ersetzt werden musste die Belederung der Hammerköpfe.



# STREICHER

WIEN 1841



-  Pyramidenmahagoni
-  240 cm
-  C1 - g<sup>4</sup>
-  Stoßzungenmechanik
-  2 Pedale  
Dämpfung und Verschiebung
-  geradsaitig

JOHANN BAPTIST STREICHER | HAMMERFLÜGEL | op. 3463 | WIEN 1841



Dieser mit einer hinterständigen Stoßzungenmechanik ausgestattete „Hammerflügel op. 3463“ ist der älteste erhaltene Streicherflügel mit oberliegender Eisenverspreizung.

Eine mit Messingblech armierte Anhangplatte und ein mit Messing überzogener Stimmstock weisen auf den kurze Zeit später entwickelten Konzertflügel ganz englischer Konstruktion hin. Statt einer liegenden Dämpfung wurde eine Stiefeldämpfung eingebaut, die an der Vorderseite aufwendige Messingintarsien aufweist. In das

prächtige geriegelte Pyramidenmahagonifurnier wurden an der Sockelleiste umlaufende Adern eingearbeitet.

Dieses Instrument der von 1835 bis 1841 gebau- ten Konstruktionsform ist derzeit das einzig erhaltene und bekannte, das mit Messing armiert ist, – ein einzigartiger Zeuge der hohen Klavierbaukunst seiner Zeit.



# PLEYEL

PARIS um 1843



-  Mahagonifurnier
-  200 cm
-  C1 - g<sup>4</sup>
-  Stoßzungenmechanik
-  2 Pedale  
Verschiebung und Dämpfung
-  geradsaitig

IGNACE PLEYEL | HAMMERFLÜGEL | op. 11628 | PARIS um 1843



Der österreichische Komponist Ignaz Josef Pleyel gründete 1807 in Paris die Klavierfabrik Ignace Pleyel & Comp.ie, die sich neben der Firma Érard zum größten und bekanntesten Hersteller französischer Klaviere entwickelte. Sein Sohn Camille führte die Firma zu Weltruhm und begründete zusammen mit seiner Frau Marie die berühmten „Salon“-Konzerte, ein Treffpunkt für Künstler. Frédéric Chopin wählte diesen Ort für sein Debut in Paris und war fortan von den Flügeln der Firma Pleyel begeistert.

Chopin soll gesagt haben, dass er, wenn er sich sehr gut fühle, Pleyel-Flügel spiele, denn auf diesen könne er die Töne individuell und feinst nuancieren. Wenn er sich allerdings nicht so gut fühle, bevorzuge er Érard-Flügel, weil diese in ihrer Klanggestaltung einfacher zu einem guten Ergebnis führen.



# ÉRARD

LONDON 1844



-  Palisanderfurnier
-  240 cm
-  C1 - g<sup>4</sup>
-  Érard'sche Doppelrepetitionsmechanik
-  2 Pedale  
Verschiebung und Dämpfung
-  geradsaitig



## SÉBASTIEN ÉRARD | HAMMERFLÜGEL | op. 1459 | LONDON 1844



Der geniale Instrumentenbauer Sébastien Érard, Erfinder der Doppelrepetitionsmechanik, arbeitete ursprünglich in Paris, floh jedoch vor der Französischen Revolution Ende des 18. Jahrhunderts nach London. Dort baute er vorwiegend Harfen und erfand die Pedalharfe, die das Spiel in allen Tonarten ermöglicht. Nach seiner Rückkehr nach Paris blieb die Londoner Manufaktur bestehen. Sie produzierte nun auch Klaviere, die dem englischen Geschmack

nur leicht angepasst wurden, in der Konstruktion jedoch den Pariser Modellen entsprachen. Klanglich sind diese englischen Érard-Flügel jedoch weicher und romantischer als seine Pariser Modelle.



# BLÜTHNER

LEIPZIG 1864



-  Palisanderfurnier
-  220 cm
-  A2 - a<sup>4</sup>
-  Blüthner'sche Patentmechanik
-  2 Pedale  
Verschiebung und Dämpfung
-  geradsaitig



JULIUS BLÜTHNER | HAMMERFLÜGEL | op. 1648 | LEIPZIG 1864



Julius Blüthner gründete seinen zunächst kleinen Betrieb mit nur drei Gesellen im Jahr 1853. Rasch entwickelte er sich jedoch zu einem führenden und auch größten Klavierhersteller Deutschlands. Instrumente der Firma wurden buchstäblich in alle Welt exportiert. Das Modell mit 220 cm ist ein größerer Salonflügel, der mit seinem warmen, romantischen Klang das legendäre Klangideal der Blüthner'schen Instrumente belegt. Abgesehen vom Drang der Musiker nach immer neuen Instrumenten sind sicher die Zerstörun-

gen des 2. Weltkrieges ein Grund dafür, dass nicht mehr viele Instrumente aus der frühen Zeit des Blüthner'schen Klavierbaus existieren. Umso erfreulicher ist, dass es einen frühen Flügel in der Sammlung gibt, dessen Mechanik und Besaitung sich noch im originalen Zustand befinden. Die Filze der Hammerköpfe sind, wie damals üblich, im Diskant mit Leder überzogen.



# TOMASCHEK

WIEN 1864



-  Palisanderfurnier
-  220 cm
-  A2 - a<sup>4</sup>
-  Wiener Mechanik
-  2 Pedale  
Dämpfung und Verschiebung
-  geradsaitig

## WENZEL TOMASCHEK | HAMMERFLÜGEL | WIEN 1864



Die kleine Wiener Klavierbaufirma Tomaschek existierte über drei Generationen. Aus ihrer Werkstatt stammen wenige, aber sehr gute Instrumente. Als einer der ersten Wiener Klavierbauer übernahm Tomaschek vom französischen und englischen Klavierbau den Extra-Tastendeckel. Bis dahin war ein zusammenhängender Klavierdeckel

mit bis zu fünf Umschlägen gebräuchlich. Der Tastendeckel dieses Instruments besticht durch seinen hochklassigen, wunderschön mit Messing- und Perlmuttereinlagen gearbeiteten Namenszug. Da der Flügel in seinem ursprünglichen Zustand erhalten ist, kann er als ein höchst authentischer Klangzeuge seiner Zeit gelten.



# STÖCKER

BERLIN 1869



-  Palisanderfurnier
-  228 cm
-  A2 - a<sup>4</sup>
-  Pape'sche /  
Stöcker'sche ober-  
schlägige Mechanik
-  2 Pedale  
Verschiebung und Dämpfung
-  geradsaitig

THEODOR STÖCKER | OBERSCHLÄGIGER HAMMERFLÜGEL | op. 982 | BERLIN 1869



Unter den Instrumenten der Sammlung ist dieses durch seine überschlägige Mechanik und den ungeheuren technisch-handwerklichen Aufwand wohl das exotischste. Stöcker wurde in Paris bei Henri Pape ausgebildet, dessen überschlägiges System er übernahm und in seiner Berliner Fabrik ausschließlich produzierte bzw. im hauseigenen Konzertsaal vorführte.

Das vorliegende Instrument aus seiner späten Schaffensphase, das größere von Stöckers zwei

Modellen, stellt mit seinem enorm kräftigen Klang die Vorteile der überschlägigen Konstruktion (Anschlag der Saite zum Resonanzboden hin) klar unter Beweis.

Stöcker baute ca. 1.000 Flügel, doch aufgrund seiner beständigen Suche nach technischen und klanglichen Verbesserungen waren Instrumente selten baugleich. Heute existieren noch ca. 50 Instrumente, spielbar sind zurzeit allerdings nur sieben von ihnen.



# BECHSTEIN

BERLIN 1869/70



-  Palisanderfurnier
-  240 cm
-  A2 - a<sup>4</sup>
-  Kriegelstein-Mechanik
-  2 Pedale  
Verschiebung und Dämpfung
-  geradsaitig

CARL BECHSTEIN | HAMMERFLÜGEL | op. 4024 | BERLIN 1869/70



Carl Bechstein gründete seine Klavierfabrik 1853 in Berlin und machte sie binnen 40 Jahren – vielleicht in Konkurrenz zur Blüthner'schen Klavierbaukunst – zu der berühmtesten Klavierbaufirma Deutschlands.

Wie alle Instrumente dieser Sammlung hat auch dieser Flügel noch einen geradsaitigen Bezug, das bedeutet, dass alle Saiten parallel angeordnet sind. Beim kreuzsaitigen Bezug, der schließlich zur Grundform des modernen Klavierbaus

wurde, werden die Saiten der Bassregion diagonal über die anderen geführt. Schon bald nach Gründung der Bechstein'schen Klavierbaufirma wurden Komponisten und Pianisten wie Franz Liszt und Richard Wagner auf seine Instrumente aufmerksam und bevorzugten diese.

Mit Franz Liszt verband Carl Bechstein eine tiefe Freundschaft und Claude Debussy sagte über Bechsteins Flügel: „Man sollte Klaviermusik nur für den Bechstein schreiben“.



# STREICHER & SOHN

WIEN 1871



-  Palisanderfurnier
-  240 cm
-  A2 - a<sup>4</sup>
-  Streicher'sche Patentmechanik
-  2 Pedale  
Verschiebung und Dämpfung
-  geradsaitig

J. B. STREICHER & SOHN | Hammerflügel | op. 7200 | Wien 1871



Die Firma Streicher gehörte zwar nicht zu den großen Stückzahl-Produzenten, wohl aber zu den renommiertesten Firmen der Klavierbaugeschichte überhaupt. Sie existierte von 1794 bis 1896. Dieser palisander-furnierte Flügel wurde 1871, im Todesjahr von Johann Baptist Streicher, gebaut. Der spezielle Klang der Instrumente von Streicher muss schon damals sehr überzeugend gewesen sein, wie man aus den genauestens geführten Firmenbüchern und Korrespondenzen erfahren

kann. Kennzeichnend ist nicht nur das wunderbar tiefe Bassregister, sondern auch der klare, helle und singende Diskant. Der berühmteste Besitzer eines 2,40 m langen Streichers dieser Modellreihe war Johannes Brahms.



## DIE SAMMLUNG BEETZ IN STUDIUM UND KONZERT

Die Hammerflügel der Sammlung Beetz stehen den Studierenden der Musikhochschule Münster für Studium und Konzerte zur Verfügung. Das Publikum kann ihren besonderen Klang regelmäßig bei Konzerten der Reihen „Auf der Suche nach dem vollkommenen Klang“ und „Hammerflügel – meine Liebe“ sowie bei öffentlichen Führungen durch die Sammlung oder beim mensch.musik.festival erleben.





**NACHWORT** Prof. Ulrich Beetz und Prof. Birgit Erichson

## Bewunderung für die Komponierenden, Begeisterung für die Interpretierenden und „?“

Unsere größte Hochachtung möchten wir an dieser Stelle den vielen Klavierbauer\*innen ausdrücken – den damaligen und den heutigen. Mit welchem Enthusiasmus, Erfindungsgeist und handwerklichen Können sie Hammerklaviere entwickelt haben, verlangt höchsten Respekt und Bewunderung.

Leider gingen an den allermeisten Instrumenten die Jahre nicht spurlos vorbei, Beschädigungen jeglicher Art erlitten viele Instrumente bis hin zur Unspielbarkeit.

Doch seit einigen Jahrzehnten haben sich einige Klavierbauer\*innen auf die Restauration solcher Instrumente spezialisiert und diesen ihre individuelle Schönheit des Klangs und des Aussehens wieder zurückgegeben. Unser ganz spe-

zieller Dank gilt dem Wiener Restaurator Gert Hecher, der allen Instrumenten der Sammlung Beetz ihre Leben mit ihren eigenen faszinierenden Klängen wiedergeschenkt hat.

Die Entscheidung der Universität Münster, die Sammlung an die Musikhochschule Münster zu binden und diese in das Ausbildungskonzept zu integrieren, verkörpert unserer Meinung nach exemplarisch die universitären Grundideen. Sie beschert den Studierenden eine außergewöhnliche Facette ihres Studiums, der Hochschule ein ganz besonderes Alleinstellungsmerkmal und dem immer zahlreicher werdenden interessierten Publikum ein Hörerlebnis historischer Klänge in einer außerordentlichen Vielfalt.

Unser aufrichtiger Dank gilt allen Beteiligten.

Ulrich Beetz  
Birgit Erichson



## DIE SAMMLUNG BEETZ

Musikhochschule Münster  
 Fachbereich 15 der Universität Münster

Herausgeber: Musikhochschule Münster  
 Fachbereich 15 der Universität Münster  
 Ludgeriplatz 1 | 48151 Münster

Redaktion: Prof. Ulrich Beetz | Hella Katterfeld

Gestaltung: Michael Vornhusen | Hubertus Wittmers

V.i.S.d.P. Prof. Stephan Froleys | Dekan

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt © Musikhochschule Münster, 2. Aufl. 2024.

Bildnachweise:  
 Umschlag © MHS, Hubertus Wittmers  
 S. 2, 4, 6, 8-17, 20-23, 26-33, 36-41, 43, 46 © MHS,  
 Hanna Neander  
 S. 3 © Universität Münster, Peter Wattendorf  
 S. 5 © MHS, Barbara Plenge  
 S. 6, 9-11, 18-19, 24-25, 34-35 © MHS,  
 Bernd Schwabedissen  
 S. 42-44, 47 © Wolfgang Beetz

**Unterstützen Sie den Erhalt der Sammlung Beetz mit Ihrer Spende!**  
 Universität Münster | Helaba Düsseldorf | BIC: WELADED  
 IBAN: DE22 3005 0000 0000 0660 27  
 Verwendungszweck: 3240061300 Sammlung Beetz

Alle Informationen zur Sammlung Beetz und  
 Klangbeispiele zu den Instrumenten sind auch  
 auf der Homepage der Musikhochschule  
 zu finden:

[www.uni-muenster.de/Musikhochschule](http://www.uni-muenster.de/Musikhochschule)



Kontaktperson in allen Fragen und Belangen der Sammlung Beetz  
 ist Iryna Stupenko.  
 Bitte mailen Sie an: [Iryna.Stupenko@uni-muenster.de](mailto:Iryna.Stupenko@uni-muenster.de)

